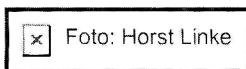


Nürnbergener Nachrichten
8.7.2004

Integration in aller Munde

„Migrationsreport 2004“ gibt wichtige Orientierungen



Bitte Bild anklicken!

Alle zwei Jahre gibt der Rat für Migration seinen Migrationsreport heraus, einen Band mit Fakten, Analysen und Perspektiven zu aktuellen Fragen der Zuwanderung. Der Report 2004 wird heute, einen Tag vor der endgültigen Verabschiedung des Zuwanderungsgesetzes, in Berlin vorgestellt. Themenschwerpunkt ist die Integration.

NÜRNBERG — Lange, zu lange lautete die herrschende Lehre, Deutschland sei kein Zuwanderungsland. Und wo es keine Zuwanderung gibt, muss man sich auch über Integration den Kopf nicht zerbrechen. Nun aber ist Integration in aller Munde — doch nicht alle meinen das Gleiche. Der Migrationsreport und der vom Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien der Uni Osnabrück (IMIS) gleichzeitig herausgegebene Begleitband geben wichtige Orientierungen in der komplexen Materie.

Die Aufgabe ist schwierig, so schreibt einleitend Dieter Oberndörfer, der Vorsitzende des Rat für Migration, weil viel nachzuholen sei, was in der Vergangenheit versäumt wurde. Die Experten sprechen deshalb von „nachholender Integrationspolitik“. Mitherausgeber und IMIS-Direktor Klaus J. Bade liefert dazu Begriffsbestimmungen: Niemand werde „in ‚die Gesellschaft‘ integriert. Integration ist vielmehr ein vielgestaltiger . . . Prozess, in dem Individuen die Teilnahme an den für ihre Lebensführung bedeutsamen Bereichen der Gesellschaft . . . mehr oder weniger gelingt.“

Integration sei auch keine Einbahnstraße, heißt es in einem Beitrag über die so genannten Orientierungskurse, sondern „eine von Zuwanderern und Gesellschaft gemeinschaftlich zu erbringende Leistung“. Die aufnehmende Gesellschaft solle den Zuwanderern die Teilhabe an gesellschaftlichen Leben grundsätzlich ermöglichen und gleichzeitig Zuwanderer motivieren diese Möglichkeiten wahrzunehmen und zu nutzen.

Sprache als Grundlage

Unverzichtbare Grundlage aller Bemühungen ist die Sprache. Denn ohne Lese- und Schreibkompetenz in Deutsch ist eine Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben nicht möglich. Und welche Defizite es derzeit gibt, zeigte sich beim schlechten Abschneiden von Schülern mit Migrationshintergrund bei Pisa und der Iglu-Studie. Im Migrationsreport, dessen Redaktionsschluss (Februar 2004) noch vor dem Zuwanderungskompromiss lag, wird auch deshalb eine gründliche Neuorientierung gefordert. Im Zuwanderungsgesetz sind Deutschkurse vor allem für neu ankommende Zuwanderer zwingend vorgeschrieben — bei Nichtteilnahme drohen Sanktionen.

Der Report räumt auch mit dem Vorurteil auf, dass viele Zuwanderer sich der Integration entzögen, indem sie sich in ihre eigene „ethnische Kolonie“ zurückzögen oder gar „Parallelgesellschaften“ bildeten. Vielmehr sei festzustellen, dass Zuwanderer mit vielen „binnenethnischen“ Kontakten auch viele Kontakte zu deutschen Freunden und/oder Vereinen hätten.

Weitere Beiträge beschäftigen sich mit der Rolle von Familie und Bildung bei der Integration und mit der Migrationspolitik anderer Länder. Außerdem enthält der Report eine ausführliche Dokumentation des jahrelangen Streits über das Zuwanderungsgesetz.

Weitere Informationen:

Der Migrationsreport 2004 ist erschienen im Campus-Verlag und kostet 22,90 Euro, den Begleitband (IMIS-Beiträge 23, 2004) gibt es kostenlos beim IMIS, Neuer Graben 19/21, 49074 Osnabrück oder unter www.imis.uni-osnabrueck.de

HERBERT FUEHR